

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Juliausgabe
Nr. 25/84 – 35. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Wesen

Mit den Besten vergleichen – Spitze erreichen!

Die Beschlüsse der APO fordern eine Atmosphäre des Wettstreits um höchste Leistungen heraus

Von Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär

Am 3. September 1984 wird die 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz stattfinden. Eine Beratung mit produktiver Tradition, dient sie doch dem Leistungsvergleich zwischen Berliner Betrieben, der Vermittlung von Ideen und Erfahrungen. In diesem Jahr findet sie ihre besondere Bedeutung durch die direkte Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

Die APO-Mitgliederversammlungen im Monat Juli mit dem Thema „Leistungen der Besten – Maßstab für alle“ bildeten deshalb eine wichtige Aktivität vor der Bestarbeiterkonferenz. Das Ziel bestand darin, in allen APO, ausgehend von einer gründlichen Analyse der Planerfüllung per 30. 6., alle Kommunisten auf die Schwerpunkte und ihr aktives Auftreten in der Plandiskussion zu orientieren und zu sichern, daß unsere Besten mit guten Ergebnissen zur Konferenz gehen.

Keine Ermessensfrage, sondern erforderlich

Ausgangspunkt aller Überlegungen ist, daß die Arbeit nach den Erfahrungen der Besten heute keine Ermessensfrage mehr ist, sondern ein objektives Erfordernis der umfassenden intensiv erweiterten Reproduktion.

Es gibt in unserem Betrieb

gute Erfahrungen, wie durch den sozialistischen Wettbewerb, den Leistungsvergleich der Jugendbrigaden, die öffentliche Anerkennung der Monatsbesten hohe Leistungen stimuliert werden.

Alle APO haben in ihren Mitgliederversammlungen Beschlüsse gefaßt, die diese Atmosphäre des Wettstreits um höchste Leistungen wei-



**9 BERLINER
BESTARBEITER-
KONFERENZ**
35 JAHRE DDR

ter herausfordern. So z. B. in der APO Investitionen mit dem Ziel, die Aufgaben am Vorhaben Ratiomittelbau unbedingt zu erfüllen;

in der APO Forschung und Technologie zur Sicherung des Initiativthemas „Auto- uhr“ und der Arbeit mit Jugendforscherkollektiven;

in der APO Sonderfertigung zur Realisierung einer Zusatzproduktion von Koppeln MB 102 und MB 105;

in der APO Sozialökonomie zur Sicherung der Versorgungs- und Betreuungsaufgaben insbesondere der

3-Schicht-Versorgung im Farbbildröhrenwerk.

Mit diesen Beschlüssen haben alle APO die Schwerpunkte ihrer Arbeit richtig bestimmt. Das muß mit den Parteigruppenversammlungen weiter untersetzt werden; denn der Inhalt der Mitgliederversammlungen ließ auch deutlich werden, daß die Arbeit nach den Erfahrungen der Besten nur fruchtbar ist, wenn sie konkret ist.

Noch vorbehaltloser auf Fragen antworten

Das bedeutet, noch gründlicher und vorbehaltloser Antwort auf Fragen zu finden wie z. B.: Wer im Kollektiv, im Bereich oder Werkteil ist Meister seines Faches? Welche Voraussetzungen sind notwendig, um Bestleistungen verallgemeinern zu können? Wie gelingt es uns konkret und abrechenbar, Niveauunterschiede abzubauen?

Durch unsere staatlichen Leiter klug gelenkt und gemeinsam mit den Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Funktionären in den Mittelpunkt der Plandiskussion sowie der Vorbereitung der Intensivierungskonferenz gestellt, wird die praktische Beantwortung solcher Fragen zu Arbeitsergebnissen führen, die den Leistungsbeitrag des Gesamtkollektivs erhöhen.



Einen Nutzen von 12 TM erreichte die Jugendbrigade „Fritz Emrich“ aus dem Werkteil Röhren mit dem MMM-Objekt „Ausbeutерhöhung beim Polarisator kleben“. In Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz berieten die Mitglieder des Kollektivs in der Plandiskussion am 17. Juli auch darüber, wie sie dazu beitragen können, wertvolle Materialien einzusparen.

Foto: Casselmann

Nun achten wir auch auf die sogenannten „Kleinigkeiten“

Höchstleistungen zu erreichen, das heißt bei uns Ausbeutesteigerung. Wie haben wir es geschafft, unsere Ausbeute an Chips um fast 10 Prozent zu steigern?

Mit der Umstellung von der 36- auf die 51-mm-Scheibe hatten wir doch einige Schwierigkeiten, der Bruchanteil bei den großen Scheiben war anfangs ziemlich hoch.

Diesen Problemen konnten wir mit MMM-Arbeit und durch die Neuererbewegung positiv beikommen, beispielsweise wurde eine kritische Transportstrecke verbessert.

Ausbeutesteigerung erreicht man auch nur durch die unbedingte Einhaltung der technologischen Abläufe.

Leider kommt es ab und zu durch flüchtiges und ungenaues Arbeiten noch zu Arbeitsfehlern. Diese werden dann von den Meistern gehandelt.

Wir setzten uns mit den aufgetretenen Arbeitsfehlern auseinander und zogen innerhalb der Arbeitsgruppe die Schlußfolgerung, daß wir uns immer wieder und intensiv mit den Arbeitsplat-

anweisungen beschäftigen müssen.

Jetzt achten wir auf „Kleinigkeiten“, die wir vorher übersehen, für nicht so wichtig gehalten hatten.

Positiv wirkt sich auch die bessere Zusammenarbeit der Schichten und Arbeitsgruppen untereinander auf die Arbeitsatmosphäre aus.

Eine richtige Absprache mit den Einrichtern und besonders eine sorgfältige Schichtübergabe führen ebenfalls dazu, daß Arbeitsfehler vermieden werden. Letztlich hat sich auch gezeigt, daß durch gleichmäßiges Einsteuern von Scheiben in den Produktionsprozeß eine höhere Ausbeute erreicht wird.

Welchen Nutzen die Ausbeutesteigerung hat, zeigt sich in der Einsparung von Grund- und Hilfsmaterialien sowie in der Einsparung von Medien.

Das ist unser Beitrag zur Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz.

Ines Broscheid
Annette Händler
„Josef Nawrocki“, HS 1
Jugendbrigade

In dieser Ausgabe

Seite 2: Empfehlungen der Bildungsstätte
Seite 3: Haus der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur eröffnet

Seiten 4/5: Massenkontrolle der ABI Beste im Farbbildröhrenwerk und im Werkteil Röhren

Seite 6: Veteranensportfest – Ergebnisse

„Auf zum Pionierpalast“ in der Wuhlheide

„Auf zum Pionierpalast“ heißt es in den Sommerferien wieder für viele tausend Berliner Mädchen und Jungen. Bis zum 26. August hält das Haus in der Wuhlheide ein buntes Ferienangebot bereit. So können sie sich am Ferienspiel „Meine Heimat DDR“ beteiligen und bei einem Quiz ihr Wissen und Können testen. Ein Ferienmarkt ist im Foyer mit zahlreichen Ständen und einer Bühne, wo gesungen, getanzt, gebastelt, geknobelt und gespielt wird, aufgebaut.

Interessante und erlebnisreiche Stunden erwarten die Pioniere und FDJler auch in den sechs Ferienzentren. Abenteuerlich geht es im Zentrum Naturwissenschaft und Technik beim Rudern mit Flößen und Booten und bei elektronischen Spielen zu. Das Ferienatelier lädt zum Gestalten von Schmuck, Spielen und Grußkarten ein.

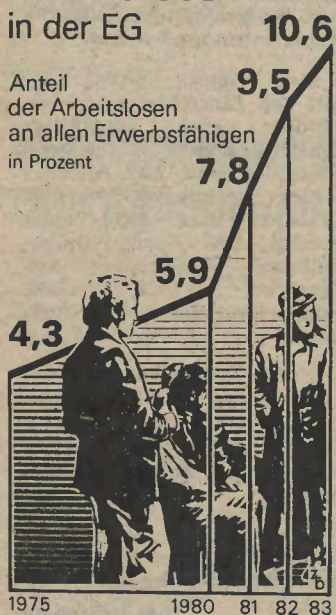
Neben diesen Zentren bietet der Pionierpalast ein Spielfilmprogramm täglich um 14.15 Uhr, ein Neptunfest für Ferienfreundschaften am 8. August ab 10 Uhr mit Spielen und sportlichen Wettkämpfen.

Mächtigen „Dampf“ macht in den Ferienwochen auch die Pioniereisenbahn auf. Montags bis freitags und Sonntag von 9.40 Uhr bis 12 Uhr und von 13 bis 16.20 Uhr dreht sie ihre Runden. Dienstags und mittwochs, 10 und 13 Uhr, gibt es unter dem Motto „Die Pioniereisenbahn stellt sich vor“ Interessantes über die Arbeit der jungen Eisenbahner zu erfahren.

Der Pionierpalast ist montags bis freitags von 9.30 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

ARBEITSLOSE in der EG

Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbsfähigen in Prozent



Die Massenarbeitslosigkeit im EG-Bereich hat offiziell 12,8 Millionen erreicht; das sind eine Dreiviertelmillion mehr als 1983.

Foto: ADN-ZB/Grafik



„Berlin 1930, 1949 und heute“ heißt eine Fotoausstellung, die bis zum 7. Oktober in der Ruine der Franziskaner-Klosterkirche (am U-Bahnhof Klosterstraße) zu sehen ist. Sie vermittelt in eindrucksvoller Bildsprache den Kampf der Arbeiterklasse gegen Faschismus und Krieg sowie die Entwicklung der Hauptstadt. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Anmeldungen zu Führungen nimmt das Informationszentrum am Fernsehturm, Telefon 2 12 45 12, entgegen.

Foto: ADN-ZB/Settnik

... damit es aber im Oktober gleich wieder richtig floriert

Vor ein paar Tagen kam der Betriebszeitungsredakteur zu mir und fragte: Was hat die Bildungsstätte so zu bieten, wenn im Oktober das neue Studienjahr im Parteilehrjahr, in den FDJ-Zirkeln und in den Schulen der sozialistischen Arbeit wieder losgeht?

Viel! war meine Antwort, aber die reichte ihm nicht ganz. Schreib doch mal ein paar Zeilen für den „Sender“, dann wissen es gleich alle. Aber schnell, bitte! Am Montag ist Redaktionsschluss.

Typisch Presse, wollte ich ihm noch sagen, aber da war er schon fort. Nun sitze ich an meiner Maschine und suche nach einem kleinen „Aufhänger“, wie man so sagt. Bei 30 Grad – vielleicht ein Zitat über den Urlaub? Aber denkste, nicht einmal was Urlaub ist, sagen die schlauen Wörterbücher aus – und um mich herum stehen viele. Ich wollte es schon aufgeben, da fiel mir Werner Eggeraths „Nur ein Mensch“ ein. Dort kann man lesen:

„Urlaub! Welch einen magischen Klang hat dieses Wort!

Urlaub! das bedeutet Entspannung, Ansammlung

neuer Kräfte, Freude und Erholung...“

So soll es sein. Damit es aber im Oktober gleich wieder richtig floriert, hier einige Empfehlungen.

Dia-Ton-Vorträge:
Die Epoche, in der wir leben

„Arbeiter üben – unter Führung ihrer Partei – im Bündnis mit allen anderen Werktätigen die Macht im Staate aus. Die Arbeiterklasse ist die soziale Hauptkraft unserer Epoche.“

Laufzeit: 26 Minuten

Kampf um den Frieden – Lebensfrage der Menschheit

„Noch nie seit Ende des zweiten Weltkrieges wurde von den reaktionärsten imperialistischen Kräften der Frieden und damit die Menschheit so gefährdet wie in der Gegenwart.“

Aber noch nie waren all die Kräfte so stark, die den Kriegstreibern den Weg verlegen können.“

Laufzeit: 22 Minuten

Mein Vaterland – die Deutsche Demokratische Republik

„Dieses, unser Vaterland mit seiner Hauptstadt Berlin haben wir gemeinsam geschaffen und zu dem gemacht, was es heute ist: unsere Heimstatt, unser gutes Zuhause.“

Laufzeit: 27 Minuten
Tage, die Geschichte machten – Die Gründung der DDR

„Unsere Republik gab sich als Emblem die Symbole der Arbeit: Hammer, Ährenkranz und Zirkel.“

Getragen vom Willen des Volkes, trat im Oktober 1949 zum erstenmal ein deutscher Staat in die Geschichte, den das werktätige Volk sein eigen nennen konnte, ein Staat, dessen Ziel und Weg sich in voller Übereinstimmung mit dem Charakter unserer Epoche des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus befindet.“

Laufzeit: 27 Minuten

Wir geben jeden Tag das Beste, weil es das Beste für uns alle ist.

„Der für die 80er Jahre objektiv notwendige Leistungsanstieg wird nur gewährleistet, wenn Wissenschaft und Technik noch stärker genutzt werden und wenn jeder einzelne noch tiefer in die Möglichkeiten eindringt, die die Mikroelektronik zur effektiven Gestaltung technologischer Fertigungsprozesse bietet.“

Laufzeit: 27 Minuten (wird fortgesetzt)
Christa Kalex
Bildungsstätte

Verlängerung der Betriebsausweise

Zur Verlängerung der Betriebsausweise im Einstellungsbüro, Bauteil V, Raum 1102, bitten wir diese, durch die Abteilungen gesammelt, ohne Hülle nach gedruckten BA-Serien-Nr. sortiert, vorzulegen.

Annahme täglich von 8.00 bis 12.00 Uhr (mittwochs ab 10.00 Uhr) und 13.00 bis 14.00 Uhr.

Es wird um maximale Realisierung bis 27. Juli 1984 gebeten.

Grabowski,
Abt.-Ltr. P 2

Herzlichen Dank

Im Mai 1984 konnte mein Antrag zur Renovierung meines Wohnzimmers (Decke streichen) realisiert werden. Nach vorheriger Besichtigung durch den Kollegen Richter, TAF 2, kamen am 25. Mai Kollege Richter und Kollege Perske und führten die Malerarbeiten einwandfrei und sehr sauber aus.

Beiden Kollegen möchte ich hiermit meinen herzlichsten Dank übermitteln.

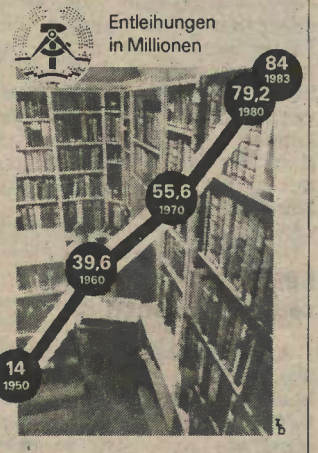
Ruth Werdermann,
Veteranen-AGO

Sportfest

Unser Veteranensportfest war Spitze! Wenn auch das Wetter nicht so schön wie in den vorangegangenen Jahren war – die Hauptsache: Man war dabei! Wir freuen uns schon auf das nächste Sportfest, wenn es heißt: Sport frei!

Ilse Noack
(Siehe auch Seite 6)

Staatliche Allgemeinbibliotheken



Die rund 14 000 staatlichen Allgemeinbibliotheken sind der grundlegende, in allen Orten der DDR wirksame Bibliothekstyp. Für die Beschaffung der Bestände an Belletristik, Kinderliteratur, wissenschaftlicher und Fachliteratur, Zeitungen und Zeitschriften sowie an audiovisuellen Medien erhielten die staatlichen Allgemeinbibliotheken im Jahre 1983 über 36 Millionen Mark.

ADN-ZB/Grafik

Ausstellung in der Deutschen Staatsbibliothek

„Lesezeichen aus der Sammlung Bruno Kaiser“ ist der Titel einer Ausstellung, die in der Deutschen Staatsbibliothek Unter den Linden zu sehen ist. Prof. Dr. Bruno Kaiser, marxistischer Literatur- und Buchwissenschaftler, besaß beispiellose Fähigkeiten im Aufspüren bemerkenswerter Bücher und anderen interessanten Kultur-gutes. Die von ihm zusammengetragenen Lesezeichen legen davon Zeugnis ab. In acht Vitrinen werden Hunderte der kleinen Merkzeichen zur Schau gestellt, die

eine große Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten und die Phantasie ihrer Schöpfer erkennen lassen. Die kleine Exposition im 2. Stock ist bis zum 1. September werktags von 9 bis 21 Uhr, sonnabends bis 17 Uhr zu besichtigen.



Das Haus der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur in der Friedrichstraße ist feierlich eröffnet worden. Auf 20 000 Quadratmetern Fläche bietet das repräsentative Gebäude mit Sälen, Bibliotheken, Ausstellungsräumen, Filmtheater, Sprachkabinetten und Pressezentrum umfangreiche Möglichkeiten zur

Information über die Sowjetunion. Zur Eröffnung des Hauses der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur fand ein Kulturprogramm statt, bei dem der Pjatnitski-Volkschor auftrat.

Fotos ADN-ZB/Mittelstadt

Haus der Wissenschaft und Kultur der UdSSR eröffnet

Einen Brigadeausflug unbedingt einplanen

Am 5. Juli wurde nach zweieinhalbjähriger Bauzeit in der Friedrichstraße das Haus der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur in Anwesenheit der Mitglieder des Politbüros des Zentralkomitees der SED Erich Mückenberger, Präsident der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, und Kurt Hager, Sekretär des Zentralkomitees, durch den Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der UdSSR in der DDR, Genosse Wjatscheslaw Kotschemassow, eröffnet. Anwesend war auch eine Delegation des sowjetischen Verbandes der Freundschaftsgesellschaften unter Leitung der Genossin Sinaida Kruglowa.

In gemeinsamer Arbeit von sowjetischen Bauschaffenden, Architekten und Künstlern mit ihren DDR-Partnern ist ein beeindruckender Bau entstanden, der sich auch sicher gut in die künftige Gestaltung der Friedrichstraße als Straße großstädtischen Lebens einfügen wird.

Anlässlich der Eröffnung des Hauses brachten die Genossen Kotschemassow und Mückenberger sowie Genossin Kruglowa die Erwartung zum Ausdruck, daß dieses Haus zu einem Zentrum des geistig-kulturellen Lebens unserer Hauptstadt, zu einer Stätte des Erfahrungsaustausches und vielfältiger kultureller Erlebnisse wird.

Aus eigenem Erleben kann ich bestätigen, daß dieses Haus der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur viele Möglichkeiten bietet, sich mit den Errungenschaften von

Wissenschaft und Technik, mit der sowjetischen Literatur und Kunst und mit dem täglichen Leben der Sowjetbürger vertraut zu machen.

Am Eröffnungstag trat im Großen Saal vor über 500 Zuschauern der Staatliche Akademische „Pjatnitski“-Volkschor mit einem einstündigen mitreißenden Programm von Liedern und Tänzen auf. Die weltbekannten Künstler waren schon mehrmals in der DDR, wie sie in anschließenden Gesprächen berichteten. Sie freuen sich sehr über diese neue Auftrittsmöglichkeit in Berlin und versprechen, bald wieder unsere Gäste zu sein.

Bei einem ersten Rundgang konnten wir uns davon überzeugen, daß hier für jeden etwas geboten wird: Ausstel-

lungen über die Raumfahrt mit Satelliten-Modellen, umfangreiche Bibliotheken mit Lesesälen, Volkskunstausstellungen, zwei Restaurants.

Das gastfreundliche Haus ist täglich, außer sonntags, von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

Wir sollten einen nächsten

Familien- oder Brigadeausflug in das Haus der Sowjetischen Kultur unbedingt einplanen.

Ehrenfried Rohde

Mitglied des

Sekretariats des

Bezirksvorstandes der DSF



Mit Brot und Salz wurde der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der UdSSR in der DDR, Wjatscheslaw Kotschemassow, im Haus der Sowjetischen Wissenschaft und Kultur empfangen.

Weltkrieg Mitglied der SPD und trat bei ihrer Gründung der KPD bei.

In den Klassenkämpfen der 20er Jahre vertrat er vor allem als Gewerkschaftsfunktionär in Betrieben und im Deutschen Nahrungs- und Genussmittel-Arbeiter-Verband die Interessen seiner Kollegen. Gemäßregelt, entlassen, registriert auf schwarzen Listen und arbeitslos gab er dennoch seinen Kampf nicht auf.

Nach der faschistischen Machtergreifung setzte er seinen Kampf illegal fort, wurde 1935 verhaftet und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Faschisten konnten damit den Antifaschisten Heinrich Preuß nicht beugen. Nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus Luckau setzte er ungebrochen den Kampf in der von Robert Uhrig ge-

leiteten illegalen Parteiorganisation der KPD in Berlin fort.

Erneut wurde er im Februar 1942 von der Gestapo verhaftet, von einem Gericht, das sich „Volksgericht“ nannte, am 7. Juli 1944 zum Tode verurteilt und 7 Wochen später, mit 58 Jahren, von faschistischen Henkern ermordet.

Ein Kämpferleben wurde damit ausgelöscht, nicht aber die Idee, für die Heinrich Preuß sich eingesetzt hatte. Sie hat inzwischen Millionen in unserer Republik ergriffen, die den realen Sozialismus aufgebaut haben und damit Voraussetzungen schaffen, den Menschen vom ersten Schrei bis zum Lebensende Geborgenheit und eine glückliche Zukunft zu sichern.

Bruno Stubert

Revolutionäres Erbe antifaschistischer Widerstandskämpfer

Die Bewohner in der Preußstraße

Sie ist eine der kürzesten Straßen in Berlin, die Preußstraße im Stadtbezirk Prenzlauer Berg, benannt nach dem Widerstandskämpfer Heinrich Preuß. Eine Gedenktafel am Hause Stargarder Straße 13, im gleichen Stadtbezirk gelegen, gibt Auskunft über ihn: „Hier wohnte der antifaschistische Widerstandskämpfer Heinrich Preuß, geboren am 13. Mai 1886, hingerichtet am 28. August 1944 im Zuchthaus Brandenburg. Er starb als Kämpfer gegen den Faschismus.“

Ganze zwei Häuser hat die Preußstraße. Keine der alten Mietskasernen aus der Jahr-

hundertwende, wie sie in diesem traditionellen Arbeiterbezirk anzutreffen sind, sondern zwei moderne Fachbauten, in denen Kindergärten und Kinderkrippe untergebracht sind. Siebzig der allerjüngsten DDR-Bürger wohnen in der Einrichtung „Lilo Herrmann“. 146 größere Kinder — zwischen 3 und 6 Jahren — in dem danebenliegenden Kindergarten. Sie werden liebevoll betreut von 20 Krippenerzieherinnen, 16 Kindergärtnerinnen und technischen Kräften. Das Kollektiv der Kinderkrippe „Lilo Herrmann“ kämpft nun schon zum 10. Male um den Ehrentitel

„Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und wurde aus Anlaß des X. Parteitages für seine vorbildliche Betreuung der Jüngsten mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet. Der Kindergarten trägt ebenfalls den Ehrentitel. Bei den Frauen gibt es auch Überlegungen, anlässlich des 95. Geburtstages von Heinrich Preuß um diesen Ehrennamen zu kämpfen.

In den beiden Häusern wurde die Wirklichkeit, was Heinrich Preuß erhofft hatte, für das er von früher Jugend an kämpfte. Der gelernte Bäcker war schon als Lehrling gewerkschaftlich organisiert, vor dem ersten

Mit den Besten vergleichen – Spitze erreichen!

Massenkontrolle der ABI ergab: Es gibt noch Reserven

Bessere Auslastung der Produktionsausrüstungen

Von Genossen Gerhard Friedrich, Vorsitzender der ABI-Betriebskommission im WF

Von entscheidender Bedeutung für das weitere ökonomische Leistungswachstum unserer Volkswirtschaft ist die bessere Ausnutzung der vorhandenen Grundmittel. Die 7. Tagung des Zentralkomitees der SED und die 15. Bezirksdelegiertenkonferenz stellten die Aufgabe, die zeitliche Auslastung wichtiger Produktionsausrüstungen auf 17 bis 18 Stunden pro Kalendertag zu erhöhen. Auf die Verwirklichung dieses Zieles war die Massenkontrolle zur zeitlich besseren Ausnutzung wichtiger Produktionsausrüstungen sowie Maschinen und Anlagen gerichtet.

— Einhaltung und Überbietung der Vorgaben der zeitlichen Auslastung hochproduktiver, produktionsbestimmender Maschinen und Anlagen
— Sicherung der Instandhaltung und Instandsetzung der Maschinen und Anlagen
— Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der im Schichtrhythmus arbeitenden Werktätigen.

Die Kontrolle ergab, daß in der Führungskonzeption des

prozesse und bei bestimmten Spezialausrüstungen. Bei Werkzeugmaschinen und Pressen ab 30 000 Mark liegt die Vorgabe zwischen 10 und 15 Stunden pro Kalendertag. In der Untersetzung gibt es konkrete Vorgaben für die einzelnen Fachdirektorate und Werkteile.

Hierbei ist zu bemerken, daß bei Unterschreitung dieser Normative empfindliche Sanktionen durch übergeordnete wirtschaftsleitende Organe erfolgen werden.

Zum Zeitpunkt der Kontrolle war die Aufschlüsselung der in den einzelnen Nomenklaturgruppen aufgeführten Grundmittel in einigen Strukturbereichen des Werkes noch nicht abgeschlossen, obwohl der Termin (lt. gesetzlicher Bestimmungen) der 1. April 1984 war. Ab 1. Juni 1984 sind bei den erfaßten Grundmitteln Erfassungsbefehle pro Grundmittel zu führen.

Zur Einhaltung und Überbietung der zeitlichen Auslastung von Maschinen und Anlagen konnten die Kontrolleure der ABI feststellen, daß per 30. April 1984 die



Betriebsdirektors zur höheren Nutzung der produktiven Grundfonds und zur Erhöhung der Schichtarbeit für das Jahr 1984 exakte Vorgaben erarbeitet wurden. Die Vorgaben liegen bei 16 bis 18 Stunden pro Kalendertag bei hochproduktiven Anlagen der Haupt-, Hilfs- und Neben-

Die außerplanmäßigen Stillstandszeiten bei den hochproduktiven Maschinen und Anlagen liegen zur Zeit noch zu hoch. Die Hauptkriterien sind Stillstandszeiten durch Havarien und durch Arbeitskräfteausfall. Hier kann jeder Werktätige dazu beitragen, diese außerplanmäßigen Stillstandszeiten zu minimieren.



BERLINER BESTARBEITER-KONFERENZ
35 JAHRE DDR

schlüssen der Parteileitung unseres Betriebes nicht gerecht.

Vor allem bei Maschinen und Anlagen, die unter der durchschnittlichen Laufzeit liegen, sind alle Anstrengungen zu unternehmen, um an das geforderte Niveau heranzukommen.

Einen nicht unbedeutenden Einfluß bei der Auslastung der Maschinen und Anlagen üben die Warte- und Stillstandszeiten aus. Hier sind Fragen der Produktionsorganisation, die Ausfälle durch Havarien und deren schnelle Beseitigung von ausschlaggebender Bedeutung.

Die außerplanmäßigen Stillstandszeiten bei den hochproduktiven Maschinen und Anlagen liegen zur Zeit noch zu hoch. Die Hauptkriterien sind Stillstandszeiten durch Havarien und durch Arbeitskräfteausfall.

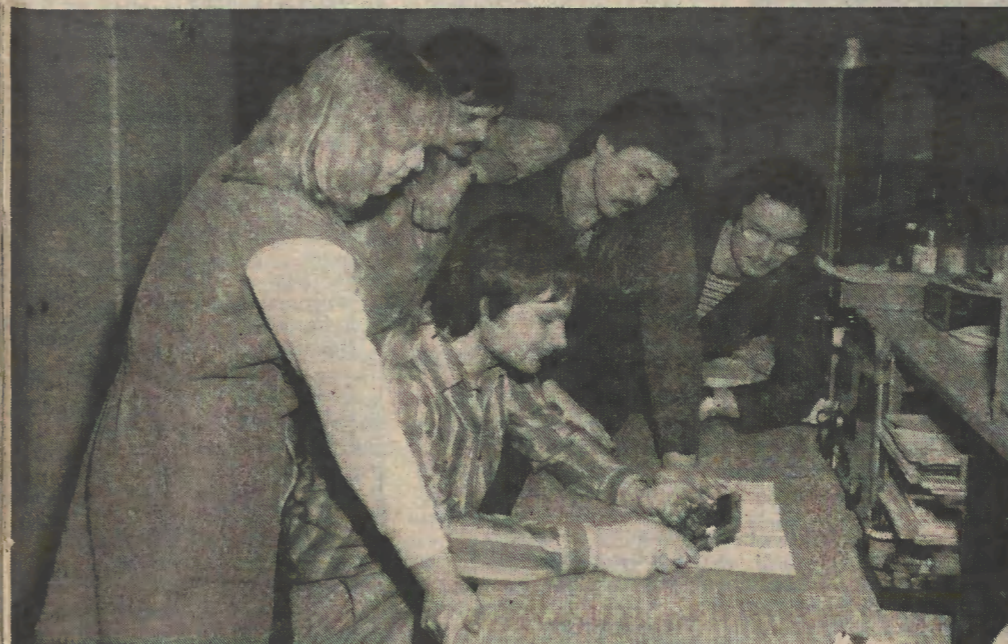
Hier kann jeder Werktätige dazu beitragen, diese außerplanmäßigen Stillstandszeiten zu minimieren.

Sei es in den produktionsvorbereitenden Abteilungen bei der Schaffung von Voraussetzungen für einen reibungslosen Produktionsablauf, an den Maschinen und Anlagen durch gute Pflege der anvertrauten Grundmittel sowie der Einhaltung der technologischen Disziplin und in den Instandhaltungsbereichen durch schnelles, sachkundiges Reagieren bei Ausfällen durch technische Störungen.

Eine große Bedeutung kommt der vorbeugenden Instandhaltung zu, um die unplanmäßigen Ausfallzeiten zu verringern. In unserem Betrieb gibt es hierzu noch unterschiedliche Wertungen auf diesem Gebiet. Während im Werkteil Halbleiter die vorbeugende Instandhaltung im wesentlichen den Anforderungen entspricht, erfolgt im Werkteil Röhren weder eine verbindliche Planung noch eine Realisierung von vorbeugender Instandhaltung. Innerhalb des Werkteiles gibt es zwar eine Planung der Instandhaltung, die jedoch nur als unverbindliche Forderungsliste zu werten ist.

Nur mit Hilfe unserer Kollegen zu verwirklichen

All das bereits Gesagte kann jedoch nur mit Hilfe unserer Werktätigen realisiert werden. Deshalb sind weitere Kollegen des Betriebes zu gewinnen, die bereit sind, im Mehrschichtbetrieb zu arbeiten. Dazu ist eine beharrliche Überzeugungsarbeit durch die staatlichen Leiter und die gesellschaftlichen Kräfte des Betriebes zu leisten. Gleichzeitig sind aber auch die Arbeits- und Lebensbedingungen vor allem für Schichtarbeiter weiter zu verbessern. Das betrifft sowohl betriebliche Maßnahmen als auch Maßnahmen, die außerhalb des Betriebes zu realisieren sind.



Einen Nutzen von 25 TM Selbstkostensenkung erbringt die MMM-Aktivität der Jugendlichen der Abteilung IMG 2: das „Digitalmultimeter“
Fotos: Casselmann

Zuverlässig und einsatzbereit

Ursula Seif, RV 4
Kollegin Seif ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Kurs DDR 30“ und in RV 4 als Bereitstellerin tätig. Sie zeichnet sich in ihrer Arbeit durch Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit aus. Auch die Belastungen, die sich aus einer angespannten Situation ergeben, hat sie im letzten Zeitraum ausgezeichnet bewältigt.

Besondere Beanspruchungen und ein hohes Maß an Genauigkeit und Systematik erfordern die immer umfangreicher werdenden Teilbewegungen auf dem Sektor der Farbbildröhrenproduktion. Hier erwies sich Kollegin Seif als eine Mitarbeiterin, die durch Ruhe und Überlegenheit auftretende organisatorische Unzulänglichkeiten auszugleichen verstand.

Annette Fest, RV 3
Kollegin Fest ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Feliks Dzierzynski“ und arbeitet im Meisterbereich Optik/Schleiferei als Feinoptiker. Sie zeichnet sich aus durch verantwortungsbewusstes Arbeiten bei vorbildlicher Disziplin. Besondere hohe Leistungen zeigte sie bei der Erarbeitung von KPG-Röhren für Endkonk. Die operative Umstellung bei der Kolbenfertigung war im wesentlichen nur möglich durch vorbildliche Einsatzbereitschaft.

Ursula Tippe, RS 01
Kollegin Tippe ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Elektronikröhren“ und in RS 01 beschäftigt. Infolge längerer Krank-

heit des Dispatchers der Gruppe Sende- und Hörsprechbereich trat im Aufgabengebiet eine angespannte Situation ein. Dadurch wurden an sie hohe Anforderungen an Weitsicht und Leistungskraft gestellt, die zu erfüllen durch ihre besonnene, ausdauernde Einsatzbereitschaft gewährleistet werden konnte. Sie kam be-

Beste des Monats im Werkteil Röhren

sonders bei der Sicherung in der Teileversorgung für die Schwerpunkttypen zum Ausdruck, so daß keine Auswirkungen auf die Lieferverpflichtungen auftraten.

Waldemar Luda, RS 7
Kollege Luda ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Heinrich Heine“ und als Typen-Bearbeiterin tätig.

Im Juni wurde durch Krankheit und Urlaub eines Kollegen der Löterei der Einsatz eines Ersatzmannes notwendig. Kollege Luda übernahm die Lötarbeit in eigene Regie und sicherte damit die Planerfüllung für den Monat Juni voll ab. Im besonderen war sein Einsatz notwendig, da eine Type sonst nicht weiterbearbeitet werden konnte. Mit Umsicht

und persönlichem Einsatz wurde die Arbeit abgewickelt, und dabei wurden noch einige Erkenntnisse zur qualitätsgerechten Materialversorgung dieser Type gemacht.

Manfred Anklam, R
Kollege Anklam ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Erwin Nöldner“ und in der Rechenstation des Werkteiles Röhren beschäftigt. Zu seinem Aufgabengebiet gehört die Durchführung, Steuerung und Überwachung aller über EDV laufenden Rechnerprogramme sowie die Aktualisierung der vorhandenen Programme und die ständige Erweiterung.

Mit hohem persönlichem Einsatz sorgt er für einen reibungslosen Durchlauf aller Daten und beseitigt alle auftretenden Störungen an den Anlagen im Werkteil und, wenn nötig, in sozialistischer Hilfe auch über den Werkteil hinaus.

Birgit Freier, RL 3
Kollegin Freier ist Mitglied des Jugendkollektivs „Josef Spitzer“ und ist als Sachbearbeiterin in RL 3 tätig.

Die ihr übertragenen Aufgaben erfüllt sie termingetreu und mit großem Verantwortungsbewußtsein. Über ihre normalen Arbeitsaufgaben hinaus leistete sie zwei Sonderschichten in der Produktion und half auch zwischenzeitlich bei Produktionsengpässen aus. Gesellschaftlich ist sie als FDJ-Gruppensekretärin tätig.

Mahlke, R1



EHB 2: MMM-Kollektiv „Aufschaltvorrichtung zur rechnergestützten Darstellung von Strom-Spannungs-Messungen an Entwicklungselementen“.

Wie führen wir die Plandiskussion?

Literatur-Anregungen aus dem Verlag Tribüne

Harald Funke: Wie führen wir die Plandiskussion?
2. Auflage, 32 Seiten, broschiert, 1,00 M.

Warum sollte jeder mitplanen? Wer führt und organisiert die Plandiskussion? Was muß bei der Vorbereitung beachtet werden? Über welche Schwerpunkte ist zu diskutieren? Diese und weitere Fragen werden an Hand der Erfahrungen im VEB Kombinat Umformtechnik „Herbert Warne“ erörtert. Der Autor schildert die einzelnen Etappen der Plandiskussion sowie die Möglichkeiten der Arbeitskollektive, am Planetenwurf mitzuwirken.

Lothar Hille, Werner Naß: Persönliches Planangebot – warum und wie?
64 Seiten, broschiert, 1,50 M.

Mit dieser Broschüre werden Erfahrungen und Hinweise zur Arbeit mit dem persönlichen Planangebot vermittelt. Ausgehend von der im VEB Fernmeldewerk Nordhausen entstandenen Initiative veranschaulichen die Autoren die mit dem Planangebot gegebenen Möglichkeiten zur Qualifizierung der Planaufgaben sowie zu ihrer Erfüllung, besonders im sozialistischen Wettbewerb.

George Rosenberger: Alle Vorschläge prüfen, beantworten und nutzen
3. Auflage, 72 Seiten, broschiert, 2,20 M.

Die Werktätigen nehmen ihre Mitwirkungsrechte bei der Leitung und Planung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens durch Anträge, Vorschläge, Hinweise und Kritiken in gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen, in der Plandiskussion und in weiteren Beratungen wahr. Welche Aufgaben sich daraus für die gewerkschaftlichen Leitungen und Vorstände sowie für die staatlichen Leiter ergeben, wird ausführlich erläutert.

Rolf Wunsch: Plan des Meisters und Wettbewerbsinitiative des Arbeitskollektivs
40 Seiten, broschiert, 1,20 M.

Wie mit Hilfe des persönlichen Planangebotes des Meisters die Initiative der Werktätigen in den Meisterbereichen und Brigaden gefördert werden kann, wie dabei die Wechselbeziehungen zwischen Meister, Arbeitskollektiv und Gewerkschaftsgruppe gestaltet werden können, wird anhand verallgemeinerungswürdiger Erfahrungen dargelegt.

Exakte Vorgaben erarbeitet

In unserem Betrieb fand in der Zeit vom 30. April bis 12. Juni in Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz diese Kontrolle statt. Es sollte ermittelt werden, wie die Beschlüsse der 7. Tagung des ZK der SED, der 15. Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der SED, das Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation und die Führungskonzeption des Betriebsdirektors zu Fragen der Grundfondsoökonomie umgesetzt werden.

Bei der Kontrolle wurde auf folgende Schwerpunkte orientiert:
— Planungs- und Leitungstätigkeit zur höheren Nutzung der produktiven Grund-

Bestarbeiter im Farbbildröhrenwerk ausgezeichnet

Für hohe Einsatzbereitschaft bei der Organisation und Durchführung des Probetriebes im Farbbildröhrenwerk konnten folgende Kollegen als „Bestarbeiter“ für das II. Quartal 1984 mit einem Ehrenwipfel, einer Urkunde und einer

Prämie ausgezeichnet werden:
Uwe Beyer, CP 1
Inge Hirsch, CP 1
Ingrid Prade, CPM 1
Elke Landgraf, CPM 1
Ruth Zeitschel, CPM 2
Renate Rappoldt, CPM 2
Wolfgang Huke, CPS 1
Ulrich Richter, CPS 1
Jürgen Zink, CPS 2

Alexander Guttschick, CPS 2
Dieter Schulze, CPS 3
Bernd Runge, CPE 1
Hans-Jörg Stage, CPE 1
Wolfgang Klimeck, CPE 2
Udo Martelock, CPE 2
Rosemarie Haase, CTT 1
Eckhard Klose, CTT 2
Reinhard Schmidt, CTA 2
Claus Dittmann, CTA 2

Peter Marsche, CTA 2
Jürgen Geyß, CTA 3
Michael Redel, CTA 3
Marion Grätz, C 1
Jörg Rosenmüller, C 2
Allen Ausgezeichneten nochmals einen herzlichen Glückwunsch von der Werkteilleitung.
Friedrich, APO-Sekretär

Jeder jeden Tag mit guter Bilanz



Lockerungsübungen vor dem sportlichen Einsatz.

Foto: Marschner

Gute Stimmung bei unserem 5. Veteranensportfest

Am 4. Juli 1984 fand unser V. Veteranensportfest auf dem BSG-Sportplatz „Birkenwäldchen“ in Adlershof statt.

Ehrlich gesagt, wir waren etwas besorgt, denn tags zuvor hatte es geregnet, der Himmel hing voller Wolken. Wir wurden aber schon zuversichtlicher, als wir den sehr gut vorbereiteten Sportplatz betraten und uns heißer Tee aufmunterte.

Nach der offiziellen Eröffnung durch unseren BGL-Vorsitzenden, Kollegen Grzesko, verstand es die Kollegin Miltzke wieder einmal ganz ausgezeichnet, uns mit Lockerungsübungen für den sportlichen Einsatz den erforderlichen Schwung zu vermitteln.

Ungeachtet der kühlen Witterung waren die einzelnen Disziplinen regelrecht umlagert von unseren Veteranen und aufmerksam bewacht von den Rot-Kreuz-Mitarbeitern, der Kollegin Parthie und dem Kollegen

v. Hollaky, denen unserer besonderer Dank gilt.

Nach dem Mittagessen, es gab köstlichen Gemüseintopf, ging es bei der Siegerehrung sehr fröhlich zu.

Außer vielen Urkunden konnten von den ca. 140 Teilnehmern noch 43 Veteranen das Sportabzeichen in Bronze in Empfang nehmen. „Herzlichen Glückwunsch!“

Viel Freude bereitete die Verlosung der Tombolapreise durch unsere älteste Teilnehmerin, der 86jährigen Kollegin Else Pusch.

Es wurden 22 Veteranen mit je einem Gewinn überrascht.

Leider hatte das unbeständige Wetter etwa 30 ehemaligen Mitarbeitern des WF den Mut genommen, an unserem Freizeitsport teilzunehmen. Trotzdem, die Stimmung war bis zum Schluß ausgezeichnet, alle traten gut gelaunt den Heimweg an.

Wir danken allen Mitarbeitern, auch den Zu-

schauern, für ihre Teilnahme, trugen sie doch dazu bei, daß auch diese Sportveranstaltung ein voller Erfolg wurde.

Wir wünschen uns für das nächste Veteranensportfest noch mehr Beteiligung, denn, liebe Veteranen, der Sport dient auch der Gesundheit älterer Menschen.

Im Namen aller Teilnehmer dankt die Leitung der Veteranen-AGO unserm BGL-Vorsitzenden, Kollegen Grzesko, dem Vorsitzenden der Betriebssportgemeinschaft, Kollegen Brunn, sowie ausnahmslos allen Mitarbeitern und Helfern sehr herzlich für die hervorragende Vorbereitung, Durchführung und liebevolle Betreuung unserer Arbeitsveteranen am 4. Juli.

In Vorbereitung der XVII. WF-Olympiade findet im Juni 1985 unser VI. Veteranensportfest statt, auf das wir uns schon heute freuen, wenn es heißt: Hallo - Veteranen! Wer rastet, der rostet!

Veteranen-AGO
Cyron, Vorsitzende

Kugelstoßen

Frauen

- A
1. Apollonia Weinlich
2. Herta Pfalzgraff
3. Margot Wuschiy

B

1. Erna Schulz
2. Erika Scheffler
3. Eva Reethen

Männer

- A
1. Alfred Reinecke
2. Werner Roßmann
3. Heinz Schulz

B

1. Fritz Lucas
2. Siegfried Eichhorn
3. Otto Köhler

C

1. Paul Honus
2. Heinz Gromadies
3. Artur Heinrich

Schlingellauf

Frauen

- A
1. Apollonia Weinlich
2. Ruth Lucas
3. Herta Pfalzgraff

B

1. Marianne Lehmann
2. Annelies Schulz
3. Margot Grosse

C

1. Gertrud Bruhn
2. Elsa Pusch
3. Margarete Prinz

Männer

- A
1. Alfred Reinecke
2. Heinz Schulz
3. Erhard Hoffmann

B

1. Fritz Lucas
2. Otto Köhler
3. Herbert Thormann

C

1. Heinz Gromadies
2. Paul Honus
3. Günther Dietrich

Schlußsprung

Frauen

- A
1. Herta Pfalzgraff
2. Margot Würdig
3. Hildegard Müller

B

1. Irma Schulz
2. Annelies Schulz
2. Marg. Krosse

C

1. Margarete Prinz
2. Elsa Paul

Männer

- A
1. Siegfried Eichhorn
2. Gerhard Ninnemann
3. Werner Roßmann

B

1. Herbert Thormann
2. Fritz Lucas
3. Otto Köhler

C

1. Paul Honus

Liegestütze

Frauen

- A
1. Gertrud Löffler
2. Wally Reisch
3. Frieda Mittag

B

1. Mar. Lehmann
2. Severina Gehrke
3. Irma Schulz

C

1. Margarete Prinz
2. Helene Betke
3. Marg. Pusch

Männer

- A
1. Siegfried Eichhorn
2. Heinz Schulz
3. Werner Thieme

B

1. Georg Reethen
2. Herbert Thormann
3. Günther Dietrich

C

1. Heinz Gromadies
2. Ernst Peukert
3. Paul Honus

Pfeilzielwurf

Frauen

A

1. Gertrud Löffler
2. Herta Pfalzgraff
3. Apollonia Weinlich

B

1. Eva Reethen
2. Hildegard Reinisch
3. Charlotte Knobba

C

1. Else Meliß
2. Erika Schmidt
3. Frida Neumann

Männer

A

1. Werner Roßmann
2. Erhard Hoffmann
3. Harald Brusendorf

B

1. Fritz Lucas
2. Hans Wenzel
3. Herbert Mittag

C

1. Paul Honus
2. Erich Schulz
3. Hans van der Schmidt

60-m-Lauf

Männer

A

1. Siegfried Eichhorn
2. Heinz Schulz
3. Gerhard Ninnemann

B

1. Otto Köhler
2. Fritz Lucas
3. Schulz

C

1. Herbert Gebhard
2. Heinz Gromadies

Schießen

Frauen

A

1. Emmi König
2. Hildegard Müller
3. Johanna Gromadies

B

1. Irma Schulz
2. Margarete Krosse
3. Katharina Cyron

C

1. Frida Gaiser
2. Margarete Prinz

Männer

A

1. Herbert Becker
2. Erhard Hoffmann
3. Klaus Paschke

B

1. Rudolph Müller
2. Heinz Schellbach
3. Rudolph Lehmann

C

1. Herbert Gebhard
2. Hans van der Schmidt
3. Paul Honus

Kegeln

Frauen

A

1. Dorothea Hoffmann
2. Liselotte Brusendorf
3. Herta Pfalzgraff

B

1. Charlotte Palm
2. Gertrud Lehmann
3. Hildegard Reinisch

C

1. Emmi Lorenz
2. Elsa Pusch
3. Helen Betke

Männer

A

1. Wilhelm Neumann
2. Heinz Würdig
3. Harald Brusendorf

B

1. Werner Maaß
2. Erhard Obst
3. Manne Jagilka

C

1. Gerhard Knobba
2. Heinrich Gaiser
3. Heinz Gromadies

Ergebnisse des Sportfestes

Ballzielwurf

Frauen

- A
1. Herta Pfalzgraff
2. Christel Schellbach
3. Ingrid Freiberger

B

1. Katharina Cyron
2. Else Meliß
3. Elsa Rubow

C

1. Else Pusch
2. Margarete Prinz
3. Frida Gaiso

Männer

- A
1. Heinz Schulz
2. Werner Thieme
3. Gottfried Effenberger

B

1. Siegfried Freiberger
2. Heinz Brüchert
3. Werner Maaß

C

1. Heinrich Gaiser
2. Wilhelm Neumann
3. Ernst Peukert

Galgenkegeln

Frauen

A

1. Ninnemann
2. Wally Reisch
3. Dorothea Hoffmann

B

1. Katharina Cyron
2. Thormann
3. Gertrud Bruhn

C

1. Gers
2. Pult
3. Elsa Pusch

Männer

A

1. Werner Roßmann
2. Herbert Becker
3. Harald Brusendorf

B

1. Dietrich
2. Piechnik
3. Erhard Obst

C

1. Wilhelm Matthes
2. Ernst Peukert
3. Paul Honus

Erzählungen über seltene Metalle

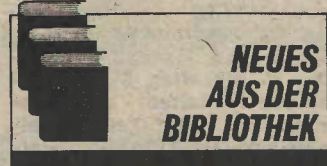
Sozialistische Arbeitswissenschaften. Lehrbuch für die Grundlagenausbildung der Meister, 5., überarbeitete Auflage, Berlin: Verlag Die Wirtschaft, 1983 — etwa 256 Seiten.

In dem für die Grundlagenausbildung der Meister verbindlichen Lehrbuch werden arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen vermittelt. Die Autoren stellen u. a. die Schwerpunktaufgaben bei der weiteren Ausprägung des sozialistischen Charakters der Arbeit dar, sie gehen auf die wissenschaftliche Arbeitsorganisation ein, auf die materielle und moralisch-ideelle Stimulierung, auf eine rationelle Nutzung und Entwicklung des Arbeitsvermögens sowie auf den Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz und die Zivilverteidigung.

Rudi Racho/Konrad Krause: Spezielle Werkstoffe der Elektronik. Fachschullehr-

buch 3., überarbeitete Auflage, Leipzig: Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, 1983 — etwa 180 Seiten; 77 Abbildungen, 30 Tabellen, 27 Anlagen.

Eingangs werden die Magnetwerkstoffe (Ursachen und Arten des Magnetismus, magnetische Eigenschaften und deren Beeinflussung, Werkstoffanwendung) be-



handelt. Es folgen Abschnitte über Halbleiterwerkstoffe (Volumenhalbleiterbauelemente, Werkstoffe für Sperrschichtbauelemente, Metall-Halbleiterkontakte) sowie über Ferroelektrika (Begriff, Ursachen, Eigenschaften, Werkstoffbeispiele). Den Ab-

schluß bilden Ausführungen über Vakuumtechnik, Übungen und Quellenverzeichnis sind angeschlossen.

Sergej I. Venetzkij: Erzählungen über seltene Metalle. 1. Auflage, Leipzig: Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, 1983 — etwa 176 Seiten; 49 Abbildungen.

Der Autor behandelt populärwissenschaftlich die Entwicklung, Aufbereitung, Gewinnung, Verarbeitung und Anwendung seltener Metalle. Er macht dabei mit Geschichten und kuriosen Begebenheiten vertraut, welche die schwierigen Wege aufzeigen, die Wissenschaftler oft gehen mußten, um zu wichtigen Erfindungen zu gelangen. Im einzelnen werden behandelt: Gallium, Rubidium, Strontium, Yttrium, Technetium, Palladium, Cadmium, Indium, Antimon, Cäsium, Barium, Hafnium, Rhenium, Osmium, Iridium, Thallium, Wismut, Frankium und Radium.



Santos Chávez: Lautaro in Arauco (Linolschnitt)

Kunstgespräch mit Santos Chavez

Im Rahmen der Ausstellung von Holz- und Linolschnitten des chilenischen Künstlers Santos Chávez in der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses fand am 12. Juli — dem 80. Geburtstag von Pablo Neruda — ein Kunstgespräch mit dem Maler und Grafiker statt. Als Gäste vom Stadtbezirk Köpenick beteiligten sich daran Frau Splinter, Rat des Stadtbezirks — Abteilung Kultur, sowie Frau Finsterbusch vom FDGB-Kreisvorstand. Aus unserem Betrieb nahmen an diesem Gespräch gewerkschaftliche Kulturfunktionäre und Vertreter sozialistischer Kollektive, unter ihnen der Leiter der Jugendbrigade „Pablo Neruda“, Genosse Ernst Franz, teil.

Die Besucher zeigten sich stark beeindruckt von der künstlerischen Ausdruckskraft der ausgestellten Arbeiten. Santos Chávez be-

richtete nicht nur über seine Begegnungen mit dem Dichter des Andenlandes — er illustrierte viele seiner Verse —, zu dessen Ehre diese Ausstellung gestaltet wurde; er beantwortete auch Fragen zu seinem künstlerischen Schaffen und zur Situation seines Heimatlandes. Darüber hinaus demonstrierte der Künstler die Vorgänge beim manuellen Drucken eines Linolschnittes, so daß die Gesprächsteilnehmer einen Eindruck von der Arbeitsweise des Grafikers bekamen. Durch den persönlichen Kontakt zu dem Künstler wurde das Verständnis für dessen Arbeiten vertieft. Eine Eintragung von Santos Chávez in das Gästebuch der Kleinen Galerie beschloß diese sehr informative Gesprächsrunde.

Text und Fotos:

Wolf Lippitz

BGL-Kulturkommission

Sieger der XVI. WF-Olympiade

Stärkste WF-lerin

- A**
1. Kirsten Becker, HF 3
2. Kirsten Gawanka, Handball
3. Sabine Meißler, Gast

- B**
1. Karin Rössel, EHB 42
2. Sylvia Bernau, Handball
3. Anett Liebner, Handball

- C**
1. Annemarie Zallmann, RV 1

Stärkster WF-ler

- A**
1. Martin Reichelt, Gast

- B**
1. Frank Reimann, BSG
2. Jörg Kiesewetter, IMG
3. Vegas

- C**
1. Wolfgang Lau, TA 1
2. Gerhard Bernau, Handball
3. Peter Augustin, B 2

- D**
1. Horst Briesemeister, Rudern
2. Gerhard Moltes, CP 12
3. Erich Kogler, Gast

- E**
1. Fritz Löffler, Kegeln
2. Helmut Bötscher, KV 1

Kegeln

- Frauen**
1. Adela Erhardt, CTA 3
2. Eva Koblin, RV 14
3. Ursula Orbanik, EE 1

Männer

1. Jörg Gloditsch, HT 5
2. Mario Tegela, VPV
3. Detlef Fleise, RL 1

Schießen

- Frauen**
1. Marion Weiß, AFO I
2. Monika Fleischer, RLP 3
3. Karin Rössel, EHB 42

- Männer**
1. Manfred Holz, IM 2
2. Jürgen Thieß, Gast
3. Lothar Trepte

ADMV-Geschicklichkeitsfahren

- Männer**
1. Gerd Rauch, HT 5
2. Wolfgang Paech, MC
3. Horst Wrase, MT 1

Fußballzielschießen

- Frauen**
1. Anke Hadler, BS
2. Doris Metzner, ETZ 15
3. Heidrun Bendow, TE

- Männer**
1. Dirk Hüschnner, BS
2. Günther Eisele, CPF 3
3. Wolfgang Lau, TH 1

Basketballzielwurf

- Frauen**
1. Annemarie Zallmann, KV 1
2. Borgmann, RF 1
3. Barbara Schreiber, Gast

- Männer**
1. José Corelero, Kuba
2. Pedro Santiesteban, Kuba
3. Dirk Koch, CPS

Ringzielwurf

- Frauen**
1. Tormann, QEK 1
1. Bothsed, Gast
3. Hilscher, Gast

Männer

1. Johann, CPZ
2. Zahn, Gast
3. Berger, CPE 3

Ballzielwurf

- Frauen**
1. Petra Gise, EH 1
2. Doris Röckelt
3. Dorothea Krause, RS 1

Männer

1. Frank Hübner, HS 2
2. Günther Eisele, CPE 3
3. Uwe Waterstraat, CTT 23

Wurfpfeilspiel

- Frauen**
1. Schwarz
2. Katja Friedrich, EE 1
3. Renate Böhme, RF 1

Männer

1. Thormann, QEK 1
2. Herbert Schimpe, TE 2
3. Michael Daly, Fußball

Galgenkegeln

- Frauen**
1. Regina Küßner, ET 2
2. Heike Ehrlich
3. Sylvia Bernau, Handball

Männer

1. Thilo Schuche, 12. OS
2. Daniel Knoll, 12. OS
3. Tino Hanpf, 12. OS

Wurfpfeilspiel

- Frauen**
1. Doris Präckel, RF 4
2. Yvonne Kreft, Fußball
3. Ilona Klaar, RL 1

Männer

1. Winfried Gudian, MF 3
2. Edgar Brinkmann, ET 2
3. Joan Alberez, Kuba

Bogenschießen

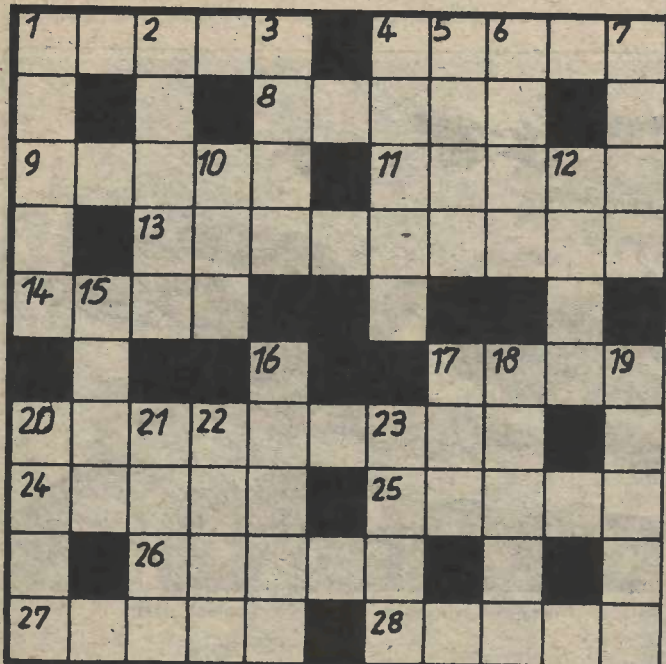
- Frauen**
1. Angela Planus, PB 2
2. Valentina Wagner, Gast
3. Jaqueline Hübner, EHE 2

Männer

1. Michael Dalk, Fußball
2. Etienne Wittek, IM 7
3. Udo Liewald, IMG 2



Die Abbildung vermittelt einen Eindruck von dem Ölbild „Zeitungsleser“ (Öl auf Hartfaser, 40 x 50 cm) von Lieselott Klepper-Purjahn. Dieses Bild war auch bei der Ausstellung „Handzeichnungen und Malerei“ der Künstlerin in der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses im Mai und Juni dieses Jahres ausgestellt und fand besonderen Anklang bei den Galeriebesuchern.



Waagrecht: 1. Überschlagsprung, 4. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 8. Edelsteingewicht, 9. Berghang, 11. Vollkerf, 13. kritische oder satirische Darstellung, 14. kraterförmige Senke, 17. Fischfanggerät, 20. deutscher Dramatiker und Erzähler, gest. 1942, 24. Seeräuber, 25. Schachausdruck, 26. Flachland, 27. Sportboot, 28. meist künstlich angelegte Wasserstraße.

Senkrecht: 1. mohammedanische Begrüßung, 2. sowjetische Weltraumhündin, 3. Nebenfluß der Aller, 4. Heidepflanze, 5. Kamelgattung der Andenländer, 6. Voranschlag, 7. Liebesgott, 10. aserbaidshanisches Zupfinstrument, 12. Riemen, 15. norditalienische Weinbaustadt, 16. einjähriges Fohlen, 17. heftige Verneinung, 18. Stadt in der Schweiz, 19. Blütenkätzchen, 20. Name eines DDR-Waschmittels, 21. Hausflur, 22. Vogel, 23. Ritter der Artusrunde.

Rätselauf Lösung aus Nr. 24/84

Waagrecht: 1. Armee, 4. Solon, 8. Lippe, 9. Oka, 11. Range, 12. Karaffe, 13. Elve, 15. Tango, 17. Rattler, 20. Adige, 22. Ire, 23. Genre, 24. Sterz, 25. Nante.

Senkrecht: 1. Amok, 2. Maar, 3. Elbflorienz, 4. Spree-Athen, 5. Opa, 6. Lende, 7. Niete, 10. Kama, 14. Vier, 15. Traps, 16. Neige, 18. Lien, 19. Rebe, 21. Ger.



... für diese Ausgabe
war am 16. Juli

Aus der Geschichte des Stadtbezirks Köpenick

70 Jahre Wasserwerke in Wuhlheide

Dieser Tage feiert das Wasserwerk Wuhlheide sein 70jähriges Bestehen. Einstmals vor den Toren der Stadt gelegen, befindet es sich heute in unmittelbarer Nähe der Köpenicker und Treptower Industrieviertel; wer im Pionierpark eine Runde mit der kleinen Eisenbahn dreht, fährt daran vorbei. Während z. B. dem Friedrichshagener Werk u. a. der Müggelsee als Trinkwasserspender dient, wird hier das reichlich vorhandene Grundwasser der Wuhlheide zur Aufbereitung genutzt. Die am Tag der Inbetriebnahme geförderten 64 000 Kubikmeter Trinkwasser gehören längst der Geschichte an. Heute sind die 40 Wasserwerke in der Lage, bis zu 120 000 Kubikmeter pro Tag aufzubereiten. Das entspricht etwa dem täglichen Wasserbedarf einer Stadt von der Größe Magdeburgs. Versorgt werden von hier aus direkt

Karlshorst, Rummelsburg und Oberschöneeweide. Über das Zwischenpumpwerk Lichtenberg beliefert Wuhlheide aber auch die Neubaugebiete Marzahn, Hohenschönhausen und Leninallee/Ho-Chi-Minh-Straße mit Trinkwasser.

Seit im Werk 1977 mit umfangreichen Rekonstruktionsarbeiten begonnen wurde, haben neue Technologien und Werkstoffe Einzug in die alten Maschinenhäuser gehalten. Glasrohre ersetzen anfälligere Stahlrohrleitungen, die Aggregate wurden von Dampf- auf Elektroantrieb umgerüstet. Zugleich verbesserten sich die Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter.

Die Geschichte der Berliner Wasserwerke reicht bis ins Jahr 1853 zurück. Am 21. Oktober desselben Jahres war auf dem Gelände des heutigen Osthafens die

Grundsteinlegung des ersten Berliner Wasserwerkes am Stralauer Tor erfolgt. Ein halbes Jahrhundert später gab es bereits ein ausgedehntes Abwassernetz. Neue Wasserwerke entstanden, unter anderem die in Friedrichshagen und in der Wuhlheide.

Trotzdem blieb der Dreh am Wasserhahn vielen Proletarierfamilien versagt. Längst nicht alle Wohnungen waren an das städtische Versorgungssystem angeschlossen. Die Pumpe auf dem Bürgersteig war für viele die einzige Möglichkeit, sich mit Wasser zu versorgen. Heute, da in einem Drei-Personen-Haushalt in einer Berliner Neubauwohnung täglich etwa 700 Liter Trinkwasser verbraucht werden, speisen insgesamt neun Wasserwerke das Rohrleitungsnetz der Hauptstadt.

Thomas Franz

Veranstaltungen im Palast der Republik

Im November, am 17. und 18. 11. 1984, jeweils 19.00 Uhr, interpretieren hervorragende Instrumentalsolisten virtuose Konzertliteratur von Beethoven, Paganini, Kreisler, Gershwin u. a.

Gruppenbestellungen für diese beiden Konzerte sind ab 10. September möglich, der Verkauf von Einzelkarten erfolgt ab 20. Oktober.

Großer Beliebtheit erfreuen sich bei jungen Leuten die DT 64-Jugendkonzerte. Auch sie werden erstmals ab neuer Spielzeit in Koproduktion des Palastes der Republik mit dem Rundfunk der DDR durchgeführt.

Fünf Konzerte sind für die Konzertsaison 1984/85 vorgesehen. So u. a. Rock aus dem In- und Ausland, Vokal- und Instrumentalsolisten, Big-Band-Klänge sowie Folk-Blues-Jazz.

Gruppenbestellungen sind nach Ankündigung des Konzertes durch Plakat, ND-Anzeige und im Informations- und Programmheft des PdR sofort möglich an: Palast der Republik, Sektor Besucherpolitik, 1020 Berlin, Marx-Engels-Platz.



Im Tierpark: „Hoch auf dem ... Pferdewagen“ ist für die Jüngsten immer wieder ein Erlebnis.
ADN-ZB/Zimmermann

Ausstellung im Marshall

Bei der Eröffnung der Ausstellung „Werbung für Kunst durch Kunst“ im Berliner Marshall machte Grit Zimmermann mit improvisierten Bewegungsstudien zu Musik von Ralf Hoyer die Verbindung zwischen Musik, Körpersprache und Bildsprache anschaulich. In der Ausstellung der Akademie der Künste zeigen acht Künstler aus sieben Ländern, darunter der DDR, Plakate für Theater, Kino, Expositionen und andere Gebiete der Kunst und Kultur.

ADN-ZB/Klingsieck



Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Halbleiter; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).